

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnkubs“. Bezugspreis: Bei den Volkshäusern vierteljährlich RM. 2,40 hinzu tritt noch das Bestellgeld; bei den Agenten monatlich 85 Pfg. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 25 Pfg., lokale 20 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Heffen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Postfach-Conto Nr. 4359. Amt Frankfurt a. M.

Abgeschlagene Angriffe gegen den Velle-Abschnitt.

Ein Sturmerfolg der Württemberger. — 16000 Tonnen versenkt. — Die Beschießung des Feldmarschalls v. Eichhorn. — General v. Kirchbach dessen Nachfolger.

Der deutsche Generalstab meldet:

W. G. G. Großes Hauptquartier, den 6. August Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Lebhafte Erkundungstätigkeit, namentlich im Ancre- und Velle-Abschnitt und südlich von Montdidier. Am Abend vielfach auflebender Feuerkampf. Württemberger eskamoten heute früh nördlich der Somme die vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray—Corbie und brachten etwa 100 Gefangene ein.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach erfolglosen Teilverstößen ging der Feind gestern mit stärkeren Kräften zum Angriff gegen den Velle-Abschnitt beiderseits von Braine und nördlich von Jonsberg vor. Aus kleinen Wäldchen auf dem Nordufer des Flusses, in denen er sich vorübergehend festsetzte, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. Einige hundert Gefangene blieben hierbei in unserer Hand. Im übrigen brach der Angriff des Feindes schon vor Erreichung der Velle in unserer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Leutnant Udet errang seinen 44. Leutnant Bolle seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Abendbericht.

Berlin, 6. August, abends. (WB. Amtlich.) Von der Front nichts Neues.

Der österreichische Generalstab meldet:

Wien, 6. August. (WB. Amtlich) wird verlautbart: Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Der bulgarische Generalstab meldet:

Sofia. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 2. und 3. August.

Macedonische Front: Im oberen Skupi-Tal verjagten unsere Posten durch ihr Feuer eine französische Infanterieabteilung. Im Cerna-Donen versuchten feindliche Angriffskolonnen sich unseren Gräben nördlich des Dorfes Rakovo zu nähern, wurden jedoch mit Handgranaten abgewiesen. Westlich des Dobrovoje kurze Feuerangriffe auf beiden Seiten. Südlich von Guma erreichten mehrere griechische Kampfbatterien unter dem Schutze eines heftigen Artilleriefeuers an mehreren Punkten die künstlichen Hindernisse vor unseren vorgeschobenen Gräben, sie wurden jedoch unter unser Artilleriefeuer genommen. Gegenangriffe von unserer Infanterie griffen sie vollständig unter fühlbaren Verlusten. Im Südwesten von Dobran lebhaftes Artilleriefeuer auf feindlicher Seite.

Das türkische Hauptquartier meldet:

Konstantinopel, 5. August. (WB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht.

Palästinafront: Im Küstengebiet scheiterte ein feindlicher Vorstoß gegen unsere vorgeschobenen Stellungen. Hege Artillerie- und Patrouillenaktivität beiderseits des Jordans. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden überall abgewiesen. Nördlich der Jordanmündung betrieben wir eine feindliche Eskadron aus ihrer Stellung.

Die Lage im Westen.

Wien, 6. August. (WB.) Der „Temps“ äußert sich zur militärischen Lage ganz sehr zuversichtlich, macht aber den Sieges-

laumel der anderen Tagesblätter nicht mit. Er führt u. a. aus: Unsere Erfolge wären größer gewesen, wenn wir am 18. Juli die deutsche Front südlich Colloons hätten durchbrechen können. Wir dürfen nicht vergessen, daß Mangin auf zwei deutsche Armeen stieß und nicht über genügende Kräfte verfügte, sie zurückzuwerfen. „Information“ stellt fest, daß der deutsche Rückzug in guter Ordnung vor sich gehe. „Journal des Debats“ schreibt noch schärflicher: Der Feind gibt jetzt nur das auf, was die Erfolge seines Programms vom 27. Mai überschritt, wo Ludendorff nur den Demenweg einnehmen wollte. Der schnelle Fortschritt der deutschen Kolonnen gestattete ihm dann den Stoß bis an die Marne. Man kann sagen, daß die ganze deutsche Strategie seit zwei Monaten auf die Reultate vom 27. Mai gegliedert war. In dem Jülicher Ludendorffs ist nicht alles falsch. Es ist durchaus wahr, daß die Deutschen, wenn sie einsehen, daß die Operationen sich nicht bezahlt machen, sie abzuhalten suchen. Tatsächlich zieht sich der Feind jetzt zurück, um Menschen zu sparen und seine Proviantierung, die in dem Marschlande äußerst schwierig war, zu erleichtern.

Wien, 6. August. (WB.) Der Kriegsberichterstatter des „Giornale d'Italia“ in Frankreich sagt zur Kriegslage u. a.: Man stehe vor einem überlegten und vorbereiteten Rückzug des Feindes. Die Initiative zum Rückzug liege bei den Deutschen. Unter diesen Umständen sei es schwierig, vorzusagen, wo die Rückwärtsbewegung zum Stehen kommen werde. Wahrscheinlich würden die Deutschen sich auch an der Aisne nur vorübergehend stellen, um sich auf Linien zurückzuziehen, die für die Verteidigung vorzüglich geeignet seien.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 6. August. Nach einem Pariser Monatsbericht vom 6. August dauert die Beschießung des Pariser Festungsbereichs aus weittragenden Kanonen fort.

Chalons bombardiert. Fismes in Flammen.

Wien, 6. August. (WB.) Laut Pariser Blättern wird Chalons für Monate seit dem 15. Juli heftig bombardiert, wodurch großer Schaden angerichtet worden ist. Fismes steht in Flammen.

16000 Tonnen versenkt.

Berlin, 5. August. (WB. Amtlich.) An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden seit mehr als stark gefährlichen Geleitzügen heraus 16000 Brt. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindliche Schiffverluste.

Haag, 6. August. Die Admiralität gibt bekannt: Am 2. August stießen zwei britische Torpedojäger auf eine feindliche Mine und sanken. 29 Mann kamen dabei ums Leben. Neuter meldet ferner: Die Mannschaft eines kanadischen Schoners, der in der Dunkelheit torpediert wurde, ist in einen kanadischen Hafen gelandet worden. Die gerettete Mannschaft erzählte, der Kommandant des feindlichen U-Bootes habe mitgeteilt, daß von seinem Schiff vor kurzem eine Mine gelegt worden sei, auf die der amerikanische Kreuzer „Santiago“ aufgelaufen sei, worauf er gesunken sei.

Amsterdam, 5. August. (WB.) Mit dem gestern in Hoek van Holland angekommenen englischen Konvoi, der aus vier Dampfern bestand, trafen die Besatzungen dreier holländischer Fischerlogger, die vor der holländischen Küste auf der Höhe von Egmond von einem englischen Torpedoboot angehalten und mitgenommen worden waren, ein; außerdem die Besatzung eines Fischerloggers, der in der freien Fahrtrinne auf eine Mine gelaufen und in die Luft gesunken war. Ein Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Alkenny“ teilte mit, daß bei der Torpedierung des englischen Dampfers „Welkom Abbey“, der mit dem letzten Konvoi nach England gegangen war, sechs Passagiere und neun Mann der Besatzung umgekommen sind.

Der Seekrieg.

Die U-Bootsfallen.

Amsterdam, 6. Aug. (WB.) Dem Reuterschen Bureau zufolge veröffentlicht der Marinekorrespondent der „Times“

Mitteilungen über die Arbeit der U-Bootsfallen, die einen wichtigen Anteil an der Bekämpfung der Unterseeboote hätten und die Bezeichnung „D-Schiffe“ führen. Der Korrespondent sagt, man könne jetzt Einzelheiten darüber veröffentlichten, da den Deutschen die gegen sie angewandten Methoden bereits bekannt seien. Das erste berartige Schiff, das erwähnt wurde, sei die „Baralong“, gemeldet, die am 19. August 1915 ein Unterseeboot versenkte. Seitdem habe die Methode, bewaffneten Schiffen das Aussehen von Handelschiffen zu geben, sehr zugenommen. Der Korrespondent verteidigt diese Methode der Kriegsführung und führt einige Beispiele an, von denen das folgende am beachtenswertesten ist: Eines Tages hielt ein Unterseeboot ein solches, als unbedeutendes Handelschiff verkleidetes „D-Schiff“ an. Die Mannschaft ließ die Boote herab und verließ das Schiff. Nur eine Frau mit einem Kinde in den Armen blieb zurück und lief wie wahnsinnig auf dem Deck auf und ab. Als das U-Boot an dem Fahrzeug anlegte, schloßerte die Frau das Kind, das in Wirklichkeit eine Bombe war, in den offenen Turm des U-Bootes und sprengte es auf diese Weise in die Luft. Diese Frau wurde, wie der Korrespondent ergänzungsweise hinzufügt, für ihre Tat mit dem Viktoriakreuz ausgezeichnet.

Der englische Schiffsbau.

Wien, 4. August. (WB.) „Daily News“ schreibt zu der Rede, die Sir Edward Geddes am 30. Juni im Unterhaus gehalten hat: „Der springende Punkt war die Behauptung, daß der Schiffsbau der Allierten und Neutralen jetzt monatlich um 100 000 Tonnen zunimmt. Auf den ersten Blick ist die Aufwärtsbewegung der Kurve Grund zu tiefer Befriedigung. Die volle Wahrheit ist aber, daß die Beförderung hinter dem zurückgeblieben ist, was hätte geleistet werden müssen, denn für die zunehmende Bilanz der Neubauten über die Versenkungen haben wir Amerika zu danken. Unsere eigene Bauwirtschaft mag noch immer nicht unsere Verluste wett. Die letzte vorliegende Statistik ist außerordentlich enttäuschend.“

„Daily Telegraph“ schreibt: „Es ist jetzt sicher, daß der Feind uns durch seine Piraterie weder auszunutzen, noch unsere Kampfkraft schwer zu schaden vermag. Die Piraterie ist, wie die letzte Statistik beweist, noch immer ein ernstester Faktor, aber wir haben den Gefährpunkt passiert. Wie wir hoffen, wir können Herrn Geddes ebenso herzlich zu den Fortschritten im britischen Schiffbau gratulieren, aber leider wird unsere Handelsmarine von Monat zu Monat schwächer.“

Die „Times“ führt aus, die richtigen Visionen, in denen Geddes sich ergangen hatte, dürften die Tatsachen über die Schiffsanlage nicht verunkeln, die äußerst ernst und drohend seien. Seine Angabe, daß im letzten Vierteljahr der sogenannte Weltschiffbau 100 000 Tonnen mehr fertig gestellt habe, als die Weltschiffverleiste betragen hätten, sei ein schwacher Trost für diejenigen, welche die Zugangs- und Abgangsziffern der britischen Tonnage vergleichen würden. Es sei wirklich ein großer Unfug, dergestalt diese äußerst bedenklichen Tatsachen dem Publikum, das sich ohnehin viel zu wenig darum kümmere, zu verbergen. Tatsächlich sei die Bilanz für den britischen Schiffsbau im letzten Halbjahr eine Abnahme von 250 000 Tonnen auf, wozu noch ein Kleinverlust von 3 Millionen Tonnen für 1917 hinzuzurechnen sei. Trotz des Überdies über die zunehmende Wirksamkeit der britischen Methoden, die Tauchboote zu zerstören, würden die britischen Verluste im Weltkampfe gegen das Tauchboot noch immer geschlagen. Das Kleinergebnis sei jedenfalls, daß der britische Schiffbau keine stetige Zunahme aufweise, und solange dies der Fall sei, sei es schlimmer als tödlich, selbstgefällig von einem sogenannten Weltschiffbau zu reden.

Neuer Fliegerangriff auf ein Lazarett.

Berlin, 5. August. (WB.) Am 1. August machte ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Lauby bei Conflans, dem zwei Tote und 67 Verwundete, darunter 13 Schwerverwundete, zum Opfer fielen. Die verabscheuungswürdige Tat kommt nicht überraschend, da die Entente seit langem ihre Mißerfolge und Niederlagen im offenen ehrlichen Kampfe durch heimtückische Luftangriffe

